

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von **E. L. Sörfter's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr in Pulsnitz.**

Nr. 143.

Sonnabend, den 28. November 1908.

60. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Nach Verordnung des Königl. Ministerium des Innern vom 26. Oktober 1908 hat am 1. Dezember 1908 eine beschränkte

### Viehzählung

stattzufinden.

Die Erhebung erfolgt mittelst Ortslisten und wird im hiesigen Stadtbüro durch die Schutzmannschaft ausgeführt. Es ist die Zahl sämtlicher am 1. Dezember ds. Jhrs. in den einzelnen Grundstücken, Häusern, Gehöften, Anwesen und den dazugehörigen Nebengebäuden vorhandenen Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen festzustellen unter gleichzeitiger Angabe der Kataster Nummer des Grundstücks, sowie der Namen der Viehbesitzer.

Wenn in einem Grundstücke Tiere stehen, die verschiedenen Besitzern gehören, so sind sie nicht unter den Namen des Grundstücksbesitzers zusammenzufassen, sondern für jeden Besitzer getrennt anzugeben.

Die beteiligten Viehbesitzer werden hiermit veranlaßt, die erforderlichen Angaben mit größter Gewissenhaftigkeit der umfragenden Schutzmannschaft anzugeben.

Pulsnitz, den 28. November 1908.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

### Sächsische Textil-Berufsgenossenschaft.

An Stelle des in den Vorstand eingetretenen Herrn Kommerzienrat **Max Großmann** in Großröhrsdorf ist für den Bezirk 7 der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft — umfassend die Amtsgerichtsbezirke Bischofswerda und Radeberg, sowie die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf und Hauswalde —

**Herr Arthur Schurig i. fa. J. G. Schurig in Großröhrsdorf**

als Vertrauensmann auf die Zeit bis zum 30. September 1909 vom Vorstande bestellt worden.

Stellvertretender Vertrauensmann des Bezirkes bleibt

**Herr Adolf Werner i. fa. C. L. Werner & Söhne, Großröhrsdorf.**

Unfall-Anzeigen u. s. w. sind in Zukunft von den Betrieben obigen Bezirkes an den neuen Vertrauensmann Herrn **Arthur Schurig** in Großröhrsdorf zu richten. Leipzig, den 26. November 1908.

Der Vorstand der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft.

**E. Offermann**, Geh. Kommerz.-Rat, Vorsitzender.

Höirat **Dr. jur. Eöbner**, Direktor.

### Das Wichtigste.

Der Deutsche Verlegerverein in Leipzig hat an den Reichstag eine Eingabe gegen den Entwurf eines Anzeigengesetzes gerichtet.

Die Sozialdemokraten Dresdens planen für Dienstag Abend große Protestversammlungen gegen die Wahlrechtsreform.

Der Etat für das sächsische Militärkontingent weist an Einnahmen im ordentlichen Etat 389350 Mark nach; die fortdauernden Ausgaben betragen 48458145 Mark.

Staatssekretär v. Schoen kehrt am 1. Dezember von seinem Urlaub zurück.

Der deutsche Volksverein für Südtirol faßte, wie aus Bozen gemeldet wird, eine geharnischte Erklärung gegen die Ausschreitungen der italienischen Studenten in Wien und verlangt, daß die italienische Universität, falls die Regierung eine solche errichten wolle, nicht nach Tirol verlegt werde.

Der amerikanische Dampfer „Finance“ stieß bei Sandy Hook mit dem Dampfer „Georgie“ von der White Star-Linie zusammen. Der Dampfer „Finance“ sank. 8 Personen werden vermißt.

### Der drehende Konflikt.

Für nächsten Mittwoch ist im deutschen Reichstage in Folge der bekannten Vorgänge in der Politik des Deutschen Reiches die Beratung einiger Anträge zur Verfassungsänderung und zur Einführung der vollen Ministerverantwortlichkeit, sowie zur Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstages zu erwarten. Es ist nun ja richtig, daß einige Parteien des Reichstages, darunter die Konservativen und Nationalliberalen, die Krisis infolge der bekannten Erklärungen des Kaisers und des Reichskanzlers vorläufig für beendet ansehen wollen, aber andere Parteien des Reichstages teilen diese Meinung keineswegs, und die freisinnigen Parteien wollen einen Antrag auf Aenderung der Reichsverfassung einbringen, die Zentrumspartei will einen Antrag auf Einführung der Ministerverantwortlichkeit stellen, und die Sozialdemokraten werden sogar noch weitergehende Anträge auf den Tisch des Reichstages niederlegen, nach welchen vor allen Dingen künftig der Reichskanzler vom Reichstage ernannt werden soll. Man kann ja über die Zweckmäßigkeit dieser Anträge jetzt streiten; aber das Recht, diese Anträge zu stellen und zur Beratung im Reichstage zu bringen, steht den genannten Parteien unbedingt

zu, auch kann kein Zweifel darüber bestehen, daß eine Aussprache und Beurteilung dieser Anträge im Reichstage immerhin zur Klärung der Lage noch viel beitragen könnte, selbst wenn, was wahrscheinlich ist, diesen Anträgen jetzt keine Mehrheit im Reichstage beschieden ist. Die ganze Situation dieser Sachlage gegenüber wird nun aber dadurch verschärft, daß die offiziellen Blätter durchblicken lassen, daß nach den bekannten Erklärungen über das persönliche Regiment im Reichsanzeiger eine weitere Behandlung dieser Frage zur Zeit von der Regierung nicht gewünscht wird. Es wird auch offiziös verkündigt, daß die Haltung des Kaisers jetzt eine derartige sei, in weiten Kreisen die Ueberzeugung zu befestigen, daß die in der Vergangenheit vorgekommenen politischen Fehler nicht mehr gemacht werden sollen. Anträge auf Verfassungsänderungen hätten daher jetzt auf keine Zustimmung im Reichstage zu rechnen, und es werde deshalb der Bundesrat sich an der Beratung solcher Anträge nicht beteiligen, falls sie dennoch gestellt werden würden. Bei der noch im deutschen Volke und naturgemäß auch in den politischen Parteien des Reichstages vorhandenen politischen Erregung über die jüngsten Vorfälle in der hohen deutschen Politik muß aber diese Abgabe an den Reichstag seitens der Regierung und des Bundesrates einen sehr schlechten Eindruck machen, und es ist nicht unmöglich, daß dadurch ein großer parlamentarischer Konflikt herausgefordert wird, denn es ist zu befürchten, daß diejenigen Parteien des Reichstages, welche die erwähnten Anträge zu stellen gedenken, auch bei den Regierungsvorlagen schärfste Opposition machen oder gar durch Abwesenheit im Reichstage glänzen werden, wenn sie bei der Beratung ihrer Anträge von Seiten des Reichskanzlers und der übrigen Mitglieder des Bundesrates nicht einmal einer Antwort gewürdigt werden. Man sieht aus diesen Gegensätzen doch wieder einmal, daß ohne Not bei uns in Deutschland politische Aergernisse und Verstimmungen groß gezogen werden. Die freisinnigen Parteien des Reichstages gehören doch auch zum großen nationalen Block, und wenn die Freisinnigen sich von den Blockparteien lossagen, so ist es eben mit der Regierungsmehrheit im nationalen Sinne vorbei. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß die bevorstehenden Anträge auf Aenderung der Verfassung und Einführung der Ministerverantwortlichkeit im deutschen Reichstage eine ruhige Behandlung auch seitens der Regierungsvertreter finden möchten.

### Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz.** Den ersten Adventsonntag begehen wir morgen. Wie im bürgerlichen, so wechseln auch im kirchlich-religiösen Leben Leid und Freud in bunter Folge mit

einander ab: der ersten Buß- und Totenfeststimmung folgt die lichte, freudreiche Advents- und Weihnachtszeit, und überall, selbst in der bescheidensten Hütte, begeben uns vor freudiger Erwartung strahlende Augen. Es liegt etwas Geheimnisvolles, Ahnungsreiches in der Adventsstimmung. Es ist als ob die unsichtbaren Mächte, die uns die Zeit der Jahreswende im Naturleben walten und die zu mancherlei Uberglauben — man denke nur an die Andreasnacht, 30. November — Anlaß gaben, auch die Stimmung der Menschenkinder beeinflussen wollten. Nun gehen ja die beiden geheimnisvollen Kinderfreunde St. Nikolaus und Knecht Ruprecht wieder von Haus zu Haus, schreckhaft zwar und härtebeißig in ihrem Leuzeren anzuschauen, aber doch herzlich bewillkommnet von groß und klein, am meisten aber wohl von den Kleinsten, die ein hoffnungsvoller Blick auf den mit Nüssen und Äpfeln gefüllten Quersack, die Rute in der Rechten schier vergessen läßt. Brav so, ihr Kinder, 's wird so schlimm nicht sein, und ein gutes Sprüchlein und ein herziges Verschen hilft bei beiden über alle Bedenken weg! Am geheimnisvollsten aber mutet uns das häusliche Festspiel der Familienglieder und die weihnachtliche Zeit an. Vater geht früher und öfterer aus dem Hause, denn er will Mutter nicht stören, die alle Hände voll zu tun hat und am liebsten ungestört ihre Arbeiten fürs Fest verrichten möchte. Was hat sie nur vor? Die Kinder aber wissen kaum, wo sie vor den alles erspähenden Augen der Eltern hinschlüpfen sollen mit ihren sinnigen Heimlichkeiten. Und dann will jedes wieder für sich sein: Wennchen darf nicht erfahren, was Hänchen für sie für eine Ueberraschung vorhat, und Wennchen weiß wieder nicht, wohin mit ihrer Handarbeit für das Brüderchen und für die Eltern. . . . Und dann die früh dunkelnden Abende! So recht zum Erzählen oder zum Vorlesen aus einem Buche sind sie gemacht. . . . Aber es müssen Weihnachtsgeschichten sein, vom Christkindlein, vom strahlenden Tannenbaum, vom Stern in dunkler Winternacht. . . . Man sage, was man wolle über den Advents- und Weihnachtsszauber, den kühle Verstandesreflexion so gern beseitigen möchte: er gehört zum schönsten unsrer Familienfeste wie der Glanz zur Sonne, der Tau zur Blüte, die Melodie zum Gedichte. . . . ohne ihm keine echte Advents- und Weihnachtstimmung!

**Pulsnitz.** Der durchschlagende Erfolg, den die dreitägige Operette „Die Dollarprinzessin“ von Leo Fall jetzt in Dresden und anderwärts erzielt, hat auch am Donnerstag im Schützenhaus seine Fortsetzung gefunden. Für die Darstellung des Stückes verdient das Dresdner Operetten-Ensemble wirklich hohes Lob, und zwar nicht nur für die ausgezeichnete Vertretung der Hauptrollen, sondern auch hinsichtlich des vielgestaltigen Epifodenwerkes. Von der Nennung der Namen können wir ab-

